

Mein Tipp fürs Wochenende

Von
Julia Baumann



Die Kollegen werde ich nicht los

Das kommende Wochenende werde ich zum großen Teil mit meinen Kollegen verbringen. Für manche mag das schrecklich klingen – aber ich habe meine Kollegen alle sehr gerne. Außerdem ist der Anlass ein toller: Wir feiern am Samstagabend gemeinsam ein Mitarbeiterfest auf der Sonnenkönigin. Alle zwei Jahre findet das statt, immer an einem anderen Ort – und dieses Mal eben hier am Bodensee.

Alle zwei Jahre nehme ich mir übrigens auch vor, nicht zu viel zu trinken und mich anständig zu benehmen. Immerhin wird neben meinen Lindauer Kollegen, die mich mittlerweile in jedem Aggratzzustand kennen, auch die Chefredaktion da sein. Aber ich kann es schon vorweg nehmen: Ich schaffe es nie.

Auch am Sonntag werde ich übrigens keine Ruhe vor den lieben Kollegen haben. Anstatt gemütlich zuzukatern, werde ich mir in der Inselhalle unseren Immobilien und Handwerkertag „Mein Zuhause“ ansehen. Das habe ich versprochen. Ich hoffe nur, dass ich dann nicht die einzige bin, der es schlecht geht.

Trauerfeier für Pfarrer Kugler ist in Altdorf

LINDAU (Lz) - Die Trauerfeier für Pfarrer Georg Kugler, der in der vergangenen Woche gestorben ist, findet am Samstag, 28. September, um 15 Uhr in der Magdalenenkirche auf dem kirchlichen Friedhof, Neumarkterstraße in Altdorf (Kreis Böblingen) statt.

Kugler war zwischen 1982 und 1990 Pfarrer in Lindau und hat als Rundfunkprediger auch Fernsehgedächtnisdienste in St. Stephan gestaltet. Im Gottesdienst am vergangenen Sonntag wurde schon an den Verstorbenen gedacht und für ihn gebetet. Deshalb wird es keine weitere Trauerfeier in Lindau geben, teilt Pfarrer Eberhard Heuß in einem Schreiben mit.

Kurz berichtet

Sauerstoffgruppe trifft sich

LINDAU (Lz) - Die Sauerstoffgruppe Lindau trifft sich am Samstag, 28. September, um 14.30 Uhr zum monatlichen Treffen im Landgasthof Köchlin, Kemptener Straße 41 in Lindau.

Ellipse lädt zu Freitagstreff ein

LINDAU (Lz) - Malen, Zeichnen, Modellieren und miteinander reden: Das alles ist beim Freitagstreff in der Ellipse-Werkstatt, Kaserngasse 5, möglich. Die kostenfreie Veranstaltung findet am Freitag, 27. August, zwischen 15 und 17 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Tauschring kommt zusammen

KREIS LINDAU (Lz) - Das nächste Treffen des Tauschrings Lindau-Wangen findet am Freitag, 27. September, um 19 Uhr im Treffpunkt Zech, Mehrgenerationenhaus, Leibachstraße 8 in Lindau-Zech statt. Fragen vorab beantwortet Gertrud Gantert unter der Telefonnummer 08382 / 792 85.

Kolpingsfamilie kennenlernen

LINDAU (Lz) - Die Kolpingsfamilie stellt sich vor: Wer sich über die Arbeit informieren möchte, trifft die Vertreter der Kolpingsfamilie am Sonntag, 29. September, nach dem Gottesdienst, der um 10.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Josef in Lindau-Reutin beginnt.



„Zu Gast bei Freunden“: Lindauer Delegation besucht Chelles zum 55. Jubiläum der Jumelage

LINDAU/CHELLES (Lz) - Lindau und Chelles haben Grund zum Feiern: Seit 55 Jahren gibt es die Städtepartnerschaft, die längst eine echte Städtefreundschaft ist, schreibt die Lindauer Stadtverwaltung in einem Bericht. Nachdem das 55-jährige Bestehen bereits rund um das Kinderfest in Lindau gefeiert wurde, folgte Oberbürgermeister Gerhard Ecker der Einladung seines französischen Kollegen Brice Rabaste und reiste nach Chelles zum Gegenbesuch. Begleitet wurde er von Bürgermeister Uwe Birk, den Vertretern

der Stadtratsfraktionen Katrin Dorfmeier, Willi Böhm, Günther Brombeiß, Mathias Hotz, Hermann Kreitmeir, dem Ehrenbürger der Stadt Chelles, Stadtrat Jürgen Müller, der Partnerschaftsverantwortlichen Marion Müller, seiner Assistenz Marion Baumann und Hauptamtsleiter Thomas Nuber. Stadtrat Matthias Kaiser wurde in Chelles besonders freudig empfangen; fuhr er doch eine Distanz von ungefähr 800 Kilometern mit dem Fahrrad, um „die Werte der Städtepartnerschaft durchs Land bis nach Chelles zu tragen“. Ge-

feiert wurde in Chelles ein Freundschaftsfest auf einem neu gebauten Platz. Die eigens mitgereiste Jugendkapelle der Lindauer Musikschule unter Leitung von Dirigent Thomas Spies spielte auf und überzeugte die Gäste vom Können der jungen Musikanten, heißt es im Bericht weiter. Die Bürgermeister Brice Rabaste und Dr. Ecker bekräftigten nach der obligatorischen Kranzniederlegung in einer Feierstunde die Bedeutung der Partnerschaft, die als Zeichen der Versöhnung durch Kriegsheimkehrer entstand. Ecker und sein

französischer Amtskollege betonten die Wichtigkeit eines geeinten Europas und der deutsch-französischen Freundschaft. Oberbürgermeister Ecker, den Bürgermeistern Karl Schober (in Abwesenheit) und Birk, Stadtrat Kreitmeir sowie Hauptamtsleiter Nuber verlieh die Stadt Chelles im Rahmen der Feierstunde ihre Stadtmedaille „in Anerkennung der herausragenden Bemühungen um die Partnerschaft und ihren Beitrag zum Ausbau der deutsch-französischen Freundschaft“.

Foto: Stadt Lindau

So holt man die Energiewende auf das eigene Dach

Die Stadt Lindau bietet mit der Aktion „Check-Dein-Dach“ 70 kostenlose Vor-Ort-Beratungen an

Von Carina Müller

LINDAU - Klimawandel und -schutz ist, nicht zuletzt, durch die „Fridays for Future“-Demos, auch hier in Lindau ein Thema. Schon im Kleinen kann jeder einen Beitrag leisten. Um Lindauer Bürgerinnen und Bürgern erneuerbare Energien näher zu bringen, bietet die Stadt jetzt mit dem EZA (Energie- und Umweltzentrum Allgäu) kostenlose Beratungen an.

Dietmar Stoller hat bereits eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Er und seine Frau gehörten zu den ersten Lindauern, die sich vor etwa 20 Jahren für die Sonnenenergie vom eigenen Dach entschieden haben. Damals haben die Stadtwerke ihnen eine Einspeisevergütung von rund 55 Cent pro Kilowattstunde für 20 Jahre fest zugesagt, das heißt pro Kilowattstunde, die die Stollers in das Stromnetz der Stadt Lindau einspeisen, erhalten sie den entsprechenden Betrag. Jetzt laufen die 20 Jahre aus, und Stoller macht sich Gedanken, wie es mit seiner Anlage auf dem Dach weitergeht. Denn in der Zwischenzeit hat sich nicht nur technisch, sondern auch rechtlich viel getan. Um einen Überblick über seine Möglichkeiten zu bekommen, nimmt er das kostenlose Beratungsangebot wahr. Dabei schaut sich ein Energieberater der EZA die Situation vor Ort genau an und berät hinsichtlich einer optimalen Solar-Anlagen-Lösung.

Carina Müller war bei der Beratung dabei. Hier sind die wichtigsten Eckpunkte für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer zusammengefasst.

Auf welche Weise können Hausbesitzer Sonnenenergie nutzen?

Hier gibt es zwei Möglichkeiten: Eine Solarwärmanlage erwärmt das Wasser, und eine Photovoltaik-Anlage verwandelt Sonnenenergie in Strom.

Welchen Nutzen bringt eine Solar-Anlage mit sich?

Zum einen ist es der Beitrag zu mehr Klimaschutz durch das Nutzen erneuerbarer Energie. Zum anderen bringt eine Solar-Anlage

auch einen finanziellen Vorteil. Mit einer Solarwärmanlage fallen ein Teil der Energiekosten zum Erhitzen des Wassers weg. Förderprogramme des Landes zahlen Betreibern einer Photovoltaik-Anlage eine Einspeisevergütung für jede Kilowattstunde, die in das öffentliche Stromnetz fließt. Diese fällt mit rund elf Cent mittlerweile geringer aus, als noch vor 20 Jahren mit rund 50 Cent, aber auch die Anschaffungskosten sind heute mit etwa 1500 Euro deutlich weniger als damals mit 6000 Euro. Da die Vergütung stetig sinkt, ist es, laut Energieberater Günter Edeler, empfehlenswert, sich möglichst bald für eine Anlage zu entscheiden.

Welche Dachformen eignen sich? In welche Himmelsrichtung sollte die Anlage ausgerichtet sein?

Die Dachform sollte in erster Linie nicht zu steil sein. Zu steil bedeutet in dem Falle eine Steigung von 40 Grad oder größer. Die Ausrichtung dagegen spielt eine untergeordnete Rolle. Optimal ist in Richtung Süden, Süd-West oder Süd-Ost, aber schon ab einer Steigung von etwa 35 Grad ist auch eine West- oder Ost-Ausrichtung möglich. Ansonsten gilt, je flacher das Dach, desto weiter kann die Ausrichtung von Süden abweichen.

Welche Anlage ist für wen geeignet?

Grundsätzlich eignet sich eine Anlage für alle, deren Haus die obigen Ansprüche erfüllt. Zu einer Solarwärmanlage rät der Experte jedoch erst für Haushalte ab vier Personen.

Was gehört zu einer Anlage? Wie

viel Platz nimmt diese im Haus ein?

Die Module auf dem Dach, von denen man bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3,5 Kilowatt zehn bis elf Stück braucht, sind etwa 1,7 Quadratmeter groß. Dazu kommt ein Wechselrichter, der die Solarenergie in Netzstrom umwandelt und eine Schutzfunktion einnimmt, indem er registriert, wann Strom fließen darf. Der ist nicht ganz so groß wie eine kleine Heiztherme. Je nach Bedarf ergänzt der Energiespeicher die Anlage. Dieser ist als Lithium-Ion-Akku ungefähr so groß wie ein Kühlschrank. Ein Salzwasserspeicher würde etwas größer ausfallen. Für eine Solarwärmanlage braucht es vor allem den Warmwasserspeicher, dessen Größe sich nach dem Wasserverbrauch richtet.

Wann lohnt sich ein Energiespeicher?

Einen Energiespeicher empfiehlt Edeler grundsätzlich erst einmal nicht. Dieser würde die Anlage nur viel teurer machen. Daher lohnt er sich nur für Haushalte, die unabhängig vom öffentlichen Stromnetz sein möchten oder nicht angeschlossen sind.

Was müssen Bürgerinnen und Bürger vor der Installation einer Anlage beachten?

Wichtig ist es, den Bau rechtzeitig bei der Stadt anzumelden. Dazu gibt es keine konkreten Vorgaben. Der Experte rät, sich ungefähr zwei Monate vorher darum zu kümmern. Auch sollen Interessierte die rechtlichen Rahmenbedingungen abklären, wie zum Beispiel die Auswirkungen auf die Steuererklärung. Diese sind so kleinteilig, dass diese für den Laien schwer zu durchschauen sind. Anlagenbauer kennen sich hier aus, und ein guter Anbieter führt seine Kunden so gut es geht durch alle Schritte.

Wie ist der empfohlene Umgang mit bestehenden älteren Anlagen?

Hier empfiehlt Edeler, sich genau zu überlegen, was die eigenen Ansprüche sind. Grundsätzlich sei es aber sinnvoll, die bestehende Anlage so lange zu betreiben, wie sie noch funktionstüchtig ist. Nach Ablauf der 20-jährigen Vergütungsgarantie solle man sich aber auf jeden Fall bei den Stadtwerken hinsichtlich einer neuen Absprache informieren, damit diese nicht ausbleibe. Entscheide man sich gegen den Weiterbetrieb, so sollten sich die meisten Anlagen einfach recyceln lassen. Auch hier ist es notwendig, sich selbst zu informieren, da es bisher nur eine sehr geringe Nachfrage gibt.



Günter Edeler mit Dietmar Stoller und Danielle Eichler, Klimaschutzmanagerin der Stadt Lindau, bei der Beratung. Auf seinem Dach hat Stoller bereits eine Photovoltaik-Anlage.

FOTO: CARINA MÜLLER

Die Anmeldung für den Eignungs-Check Solar im Rahmen der Aktion „Check-Dein-Dach“ ist in Lindau bis Freitag, 27. September, möglich unter der Telefonnummer 0831/ 96 02 86 74 oder per E-Mail an anmeldung@eza-allgaeu.de